

Emsdettener Heimatblätter

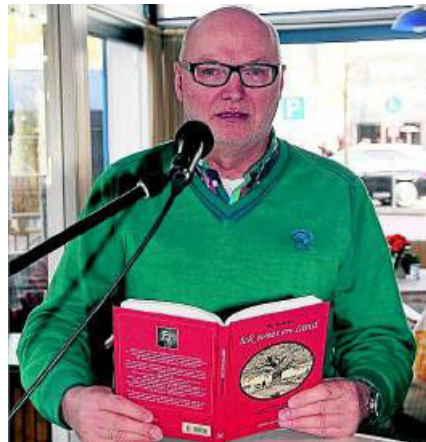
Nr. 124 - 67. Jahrgang

Herausgegeben vom Heimatbund Emsdetten

März 2018



**Emsdettener
Volkszeitung**



Ludger Plugge beim Plattdeutschen Morgen.



Die Farmhouse-Jazzband beim Jazzfrühshoppen.



Plattdeutsche Andacht mit Kaplan Egger und Heijo Tillmann in der Heilig-Geist-Kirche.

Inhalt

- **Jahreshauptversammlung Heimatbund** 2-4
- **Memory-Spiel** 4
- **Geschichte Biederlack-Turm** 5
- **Dettens Schützen** 6/7
- **Die ehemalige Buckhoffschule** 8/9
- **Emsfähren – Bockholter Fähre** ..10/11
- **Emsdetten vor 100 Jahren (Dez. 1917 bis März 1918)** 12
- **Aus den Fachbereichen** 13/14
- **Verschiedenes, Termine, Cartoon, Foto aus dem Ersten Weltkrieg** 15

Impressum

Herausgeber und Verlag:

Verlag Emsdettener Volkszeitung GmbH & Co. KG
Im Hagenkamp 4 48282 Emsdetten
In Zusammenarbeit mit dem
Heimatbund Emsdetten
Bruno Jendraszyk Vorsitzender
Mühlenstraße 26
48282 Emsdetten
www.heimatbund-emsdetten.de
info@heimatbund-emsdetten.de

Druck:

Aschendorff Druckzentrum GmbH & Co. KG
An der Hansalinie 1
48135 Münster

Redaktion:

Christian Busch und Dieter Schmitz

Anzeigen:

Bodo Erke

Jahreshauptversammlung des Heimatbundes

Bruno Jendraszyk wiedergewählt

„Im nächsten Jahr besteht der Heimatbund 100 Jahre. Ein runder Geburtstag, an dem die Mitglieder gemeinsam mit Gästen auf das Vergangene zurückblicken und gleichzeitig nach vorne schauen“, begrüßte Vorsitzender Bruno Jendraszyk am Sonntagvormittag im Café Buntstift die Mitglieder des Heimatbundes zur Jahreshauptversammlung.

Nach einem Gedenken an die verstorbenen ehemaligen Vorstandsmitglieder Josef Eggers und Heinz Poggemann wie auch an den Gastwirt Hans Kloppenborg fasste Jendraszyk in seinem Jahresrückblick noch einmal die Höhepunkte des vergangenen Jahres zusammen und zählte die zahlreichen Aktivitäten und Angebote der einzelnen Fachbereiche auf.

Willi Colmer verlas das Protokoll der Jahreshauptversammlung 2017, Kassierer Josef Stolze informierte die Anwesenden über die finanzielle Situation des Heimatbundes und zählte die wichtigsten Ein- und Ausgaben des Jahres auf. Die Kasse geprüft hatten Paul Osterbrink und Franz-Jörg Wulf, die eine „hervorragend geführte Kasse“ vorgefunden hatten. So wurde dem Antrag auf Entlastung von der Versammlung stattgegeben.

Die Versammlungsleitung für die sich anschließenden Vorstandswah-

len übernahm Mathilde Pettrup. Sie schlug Bruno Jendraszyk, der vor zwei Jahren diesen Posten von Manfred Schröder übernommen hatte, für die Wiederwahl zum Ersten Vorsitzenden vor. Der wurde von den Mitgliedern auch einstimmig - ohne Gegenkandidaten - wiedergewählt.

Ebenso wurden die übrigen Vorstandsmitglieder Hilde Jürgens (Archiv), Gerd Helmers (Vienndüwels), Ludger Plugge (Tüüners), Barbara Tillmann (Museen), Hans-Jürgen Peter (Internet-Auftritt) und Josef Stolze (Kassierer) wurden in ihren Ämtern bestätigt und einstimmig für die nächsten zwei Jahre wiedergewählt. Als Kassenprüfer stehen für ein weiteres Jahr Paul Osterbrink und Franz-Jörg Wulf zur Verfügung. Alle Kandidaten nahmen die Wahl an.

Zum Ende der Versammlung stellten Barbara Tillmann und Reinhard Pohl die Reisen und Fahrradtouren für dieses Jahr vor. So sind noch je drei Plätze frei für die Rad-Sagentour vom 3. bis 7. Juni und die Grenzerkundungstour Ahaus-Alstätte vom 10. bis 13. Juni 2018. Für die Busreisen nach Amsterdam und Edam am 22. August sowie zum Kloster Dahlheim am 16. November können sich ebenfalls noch Teilnehmer anmelden. Die übrigen Reisen und Radtouren sind ausgebucht.



Gut besucht waren die Schilgen-Villen beim „Tag des offenen Denkmals“ im September.

Jahresbericht des Vorsitzenden

De Vienndüwels

Ohne die Arbeit der Vienndüwels geht unser Venn kaputt. Deren Arbeit ist unschätzbar wichtig“. Dieser Satz stammt einmal von dem bekannten Maler Bernd Pöppelmann, der sich mit Begeisterung für den Erhalt des Emsdettener Venns einsetzt. Und zum zweiten von dem im vergangenen Jahr verstorbenen Heinz Rinsche. Wie enorm wichtig die Arbeit der Natur- und Umweltschutzgruppe (so heißen die Vienndüwels offiziell) für unser Venn und damit für unsere direkte Umwelt ist, drückt sich eindrucksvoll durch die erst kürzlich vom Bürgermeister verliehene Auszeichnung für deren „außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement“ aus. An insgesamt 1654 Stunden, das sind 67 Tage, vom 11. September 2017 bis 14. März 2018 waren Gerd Helmers, Hubert Kellers, Karl Kümper, Bernhard Wermers, Norbert, Lüke, Herbert Möllers, Heinz Eilers, Horst Kies, Norbert Kramer, Reinhold Schwenen und Ludger Lehmkuhl ausschließlich in den Wintermonaten im Venn zu finden.

Zusätzlich wurden im April des vergangenen Jahres 112 Stunden, an sechs Tagen für Instandhaltung der Bänke und Tischgruppen, Regenschutzhütten und des Wanderpilzes geleistet. Allen Vienndüwels herzlichen Dank.

De Tüüners

Eine Gruppe von sieben Mitgliedern, die sich auch „Schriewerkrink“ nennt, allesamt Liebhaber der plattdeutschen Sprache, die sich besonders für den Erhalt unseres Dettens Platt einsetzen. Die „Aushängeschilder“ derTüüners sind Ludger Plugge, der unter der Rubrik „Dütt un Datt“ auf humorvolle Weise mit seinen regelmäßigen Texten in der Emsdettener Volkszeitung kleine Alltagsgeschichten zum Besten gibt und Heijo Tillmann, der an jedem letzten Mittwoch im Monat zum Küeraabend einlädt. Großer Beliebtheit erfreut sich nach wie vor der vierteljährliche Plattdeutsche Morgen, an dem Ludger Plugge gern jeden begrüßt, der Interesse an der plattdeutschen Sprache hat. Zwei plattdeutsche Andachten mit Kaplan Egger haben in 2017 stattgefunden.

Nachdem Heijo Tillmann mit ihnen fleißig geübt hatte, nahmen am plattdeutschen Lesewettbewerb des Kreish Heimatbundes Steinfurt auch Schüler aus Emsdetten von der Käthe-Kollwitz-Realschule und vom Gymnasium Martinum teil. Namentlich waren das Lara Elting, Frederike Westkamp (3. Platz in ihrer Altersgruppe), Linus Twickeler (3. Platz in seiner Altersgruppe) und Leon Ahlert.

Seit Anfang dieses Jahres findet unter Leitung von Dr. Kahl erstmals ein Plattdeutsch-Kurs statt. An zwölf Terminen treffen sich bis Mitte April sechs Teilnehmer, um die heimati-

che Mundart zu erlernen.

Museen

Eine der Hauptaufgaben des Heimatbundes ist die Betreuung der drei Museen, des Wannenmachermuseums, des August-Holländer-Museums (AHM) und des Speichers, dem ältesten Gebäude der Stadt. Die Museen mit ihren denkmalgeschützten Gebäuden und den wertvollen Exponaten gehören der Stadt Emsdetten. Wir als Heimatbund erfüllen sie mit Leben. Verantwortlich im Vorstand sind Gaby Wulf und Barbara Tillmann. Als Museumsführer werden sie in ihrer Arbeit unterstützt von Helga Zuidinga, Walter Brüning und Josef Möllers.

Durch Sonderausstellungen, wie z.B. im vergangenen Jahr die Ausstellung AMISIA – ein Fluß erzählt seine Geschichte – (die Ems von der Quelle bis zur Mündung) konnten Museumsführerrinnen die Attraktivität der Museen zu steigern. Die stetig steigenden Besucherzahlen geben ihnen recht: 2015 kamen 2406 Besucher, 2016 waren es 2541 Gäste und 2017 stieg die Zahl 3068.

Seit 1993 zeigt das AHM die Entwicklung Emsdettens vom agrarisch-handwerklich geprägten Dorf der Weber zur Industriestadt mit bis zu 33 Jute verarbeitenden Betrieben in den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Dabei werden die Auswirkungen der Industrialisierung auf das Leben der Menschen bis zur Stadtwerdung im Jahre 1938 an verschiedenen Beispielen dargestellt. Die Nachkriegszeit, in der die Stadt 3.600 Flüchtlinge und Vertriebene aufnehmen musste, die Zeit des Wirtschaftswunders und der Stadtkernsanierung werden thematisch nicht behandelt. Danach wird aber vor allem von Schülern immer wieder gefragt, die gerne unsere Museen als außerschulische Lernorte aufsuchen.

Dass also die Zeit von 1938 bis in die Mitte der 80er Jahre demnächst auch im AHM an Exponaten und Schautafeln erklärt werden kann, das ist eine der Hauptaufgaben, die wir gemeinsam mit der Stadt Emsdetten jetzt angehen wollen.

Singen

Im vergangenen Jahr wurde das Mai- und Sommersingen durch das Herbstsingen im Oktober erweitert. Auch auf dieser dritten Veranstaltung konnte Heinz Holtfrerich über 70 Teilnehmer im St.-Josef-Stift begrüßen. Freude am Singen in geselliger Runde und Pflege unseres Volksliedgutes stehen im Vordergrund dieser beliebten Veranstaltungen. Wer gerne Singen möchte, ist herzlich willkommen.

Pätkesfahrten und Wandern

Im Rückblick auf das Jahr 2017 zählte Peter Pleimann an 24 Pätkesfahrten und Wanderungen insgesamt 580 Teilnehmer. Peter und sein Touren-Team verstehen es, an einigen Tagen über 40 Teilnehmer zu aktivieren. Man muss auch sagen, dass Dank der neuen E-Bikes so viele Radler mitfahren. Ohne die techni-



Bruno Jendraszyk verliest den Jahresbericht auf der Jahreshauptversammlung vom 16. März

sche Unterstützung - so ist Peter Pleimann sicher - würde knapp die Hälfte teilnehmen. Der Vorsitzende empfahl, regen Gebrauch von dem Angebot an Wanderungen und Fahrten zu machen. Auf jeder Tour wird eine Stunde eingeplant zum Klönen, Kaffee trinken, Kuchen und Weggen genießen. man erlebt eine tolle Gemeinschaft, sieht etwas von unserer schönen Heimat und bleibt gesund. Möglichkeiten zur Teilnahme bestehen an jedem zweiten Samstag.

Reisen und Fahrten

In dieser Sparte arbeiten seit Anfang dieses Jahres Reinhard Pohl und Barbara Tillmann zusammen. Reinhard Pohl organisiert die mehrtägigen Radtouren, die mittlerweile einen festen Teilnehmerkreis gefunden haben. Barbara Tillmann kümmert sich um die Busreisen, die seit Jahren ein fester Bestandteil im Angebot des Heimatbundes sind und sich wachsenden Zuspruchs erfreuen. Sowohl eintägig als auch mehrtä-

gig. Das Angebot ist abwechslungsreich.

In der Emsdettener Volkszeitung wurden die Rad- und Bustouren schon ausführlich vorgestellt, weitere Einzelheiten dazu gleich mehr unter Punkt 8 der Tagesordnung.

Der Heimatbund kann die Teilnahme wärmstens empfehlen. Im vergangenen Jahr habe ich die Flandernreise mitgemacht. Es war ständig ein deutschsprachiger Reiseleiter an Bord, Die Busfahrten waren bequem mit genügend Pausen, die Halbpension sorgte für beste Verpflegung; rundum ein richtiges Sorglospaket.

Auch die Vienndüwels bieten jedes Jahr eine Halbtagestour per Bus an. Im vergangenen Jahr ging die Reise zu den Wildpferden im Merfelder Bruch. Dass diese Fahrt nun ausgerechnet am heißesten Tag des Jahres stattfand (37° C) und unterwegs dem Bus ein Reifen platzte, tat der guten Stimmung keinen Abbruch. In die-

sem Jahr geht es mit zwei Bussen am 21. Juni zum Schloß Clemenswerth nach Sögel. Wenige Plätze sind noch frei.

Archiv

Wer nach dem Lexikon unserer Stadt sucht, findet es im Archiv des Heimatbundes, das von Hilde Jürgens nun schon seit über 20 Jahren verwaltet und stets ergänzt wird. Im vergangenen Jahr sind große Teile der Nachlässe der Firmen Wabo, Lechte und Biederlack (Geschäftunterlagen und Fotos) abgegeben worden. Vom Verlag Lechte konnte der Heimatbund viele Festschriften von Vereinsjubiläen übernehmen. Bei dieser Gelegenheit ein Hinweis an alle Vereine, die eine Festschrift herausgeben: Bitte, gebt 3 Exemplare eurer Festschrift dem Heimatbund. Hier werden sie für nachfolgende Generationen archiviert. Das Archiv des Heimatbundes steht nach wie vor jedem Interessierten für Forschungen offen.

Emsdettener Heimatblätter und Pressearbeit

Anlässlich seines siebzigsten Geburtstages hat ihm Willi Colmer in den Heimatblättern gratuliert und ihn als Hansdampf bezeichnet, der kein beschauliches Rentnerdasein kennt, sondern seit nun 11 Jahren im Vorstand für hervorragende Pressearbeit und die dreimalige Herausgabe der Heimatblätter pro Jahr verantwortlich zeichnet: Dieter Schmitz.

Durch ihn erfährt man regelmäßig in der örtlichen Presse über die zahlreichen Aktivitäten des Heimatbundes. Nachdem im Jahre 1970 die Heimatblätter eingestellt worden waren, wurden diese nun auf Betreiben von Josef Eggers seit 1985 wieder vierteljährlich herausgegeben. Seit November 2011 erscheinen diese drei mal jährlich als Beilage zur Emsdettener Volkszeitung.

Die Arbeit des Redaktionsteams um Dieter Schmitz besteht im Wesentlichen darin, die Geschichte



Die singenden Kiepenkerle beim Mönsterlänner Naomedag des Heimatbundes.

Emsdettens in Berichten, Gedichten, Sagen und Legenden, Fotos, Bildern, Zeichnungen und Dokumenten festzuhalten. Ende März dieses Jahres erscheint die Nr. 124.

Beiträge oder Fotos für die Heimatblätter können während der Geschäftszeiten sowohl von Mitgliedern als auch von Nichtmitgliedern im Büro des Heimatbundes auf Hof-Deitmar abgegeben werden. (oder als E-mail info@heimatbund-emsdetten.de)

Der Arbeitskreis für Familienforschung und Geschichte Emsdettens wurde 1995 von Rudi Kattenbeck und Helmut Brömmelhaus gegründet und wird heute von Willi Colmer geleitet. Ziel ist es, die Emsdettener Geschichte aufzuarbeiten und Anfängern im Bereich Familienforschung Hilfestellung zu geben. Dazu gehören Darstellungsformen für Stammbäume und die Vorstellung von Computer-Programmen für die Ahnenforschung. Um Forschungsergebnisse und Daten auszutauschen trifft man sich einmal im Monat. Dabei sind Gäste gerne gesehen.

Um jüngere Generationen für die Stadtgeschichte zu interessieren und auswärtigen Gästen auf modernste Art Informationen über markante Plätze und Gebäude in unserer Stadt zu übermitteln, hatte Willi Colmer die Idee, an ausgewählten Punkten unserer Stadt Informationstafeln anzubringen, von denen dann mittels



Willi Colmer hatte die Idee, an ausgewählten Punkten Informationstafeln anzubringen, von denen QR-Codes abgescannt werden können.

Smartphone QR-Codes abgescannt werden können, die dann in verschiedenen Sprachen Informationen über den jeweiligen Platz oder Gebäude hörbar machen. Das System haben wir dem Bürgermeister vorgestellt. Er hat es selbst getestet und war begeistert von der Idee und der Ausführung. Unter der Voraussetzung, dass wir mit den anfallenden Arbeiten gut voran kommen, möchte der Heimatbund zu seinem 100-jährigen Jubiläum der Stadt Emsdetten dieses System schenken, ausgestattet mit akustischen und visuellen Informationen über bedeutende Gebäude und Plätze unserer Stadt.

Zum Schluss gilt mein Dank allen Vorstandskolleginnen und -kollegen, die durch ihren persönlichen, ehrenamtlichen Einsatz dazu beigetragen haben, dass der Heimatbund seinen Mitgliedern das alles anbieten kann, was ich soeben vorgetragen habe.

Im nächsten Jahr wird der Heimatbund 100 Jahre alt. Im Vorstand haben wir dazu folgendes geplant: Kommers am 11. Juli 2019

„Emsdettens entdecken“ per QR-Code Bauernmarkt
Aber auch alle Mitglieder sind aufgerufen, gute Idee dem Vorstand mitzuteilen.

Enden möchte ich mit einem herzlichen Dankeschön an die Stadtverwaltung, namentlich an Rainer Westers und Beate Möddel, die für uns immer ein offenes Ohr haben.

Vom Kreisheimatbundes Steinfurt

Memory-Spiel für das St. Josef-Stift



Sebastian Lange (Bereichsleitung Sozialer Dienst), Ulrike Hüls-Klespe (Stv. Haus- und Hauswirtschaftsleitung), Petra Baumann (Haus- und Pflegedienstleitung) und Bruno Jendrasyk (Vorsitzender Heimatbund Emsdetten, von links).

In Zusammenarbeit mit dem Kreis Steinfurt hat Reinhild Finke, Vorsitzende des Kreisheimatbundes, das Memory-Spiel „Heimatvereine im Kreis Steinfurt“ entwickelt. Das Spiel führt durch den Kreis mit seinen 47 Heimatvereinen, die alle eifrig daran mitgewirkt haben, die Sehenswürdigkeiten ihrer Heimatgemeinden zu präsentieren. Zwei mal 50 farbige Karten zeigen Heimathäuser oder andere historische Gebäude. Ein Begleitheft ergänzt das Spiel mit interessanten Anekdoten und Informationen zur Geschichte der Gebäude. Das Spiel ist für Familien wie auch für Kindergärten, Schulen, Jugendtreffs, Vereine, Krankenhäuser und Seniorenheime geeignet, bereitet viel Spaß, trainiert das Gedächtnis und informiert über den Kreis Steinfurt.

Bruno Jendrasyk, Vorsitzender des Emsdettener Heimatbundes, übergab der Leitung der St. Josef-Stiftung zehn Spiele für die Heimbewohner, die auch gleich die Kartchen auspackten und zu spielen begannen. Erhältlich ist das Memory-Spiel beim Heimatbund Emsdetten zu den Bürozeiten im Heimathaus auf Deitmars Hof und zu den Öff-

nungszeiten der Museen im August-Holländer-Museum zum Preis von 5 Euro. Der Heimatbund bittet, passendes Geld mitzubringen.



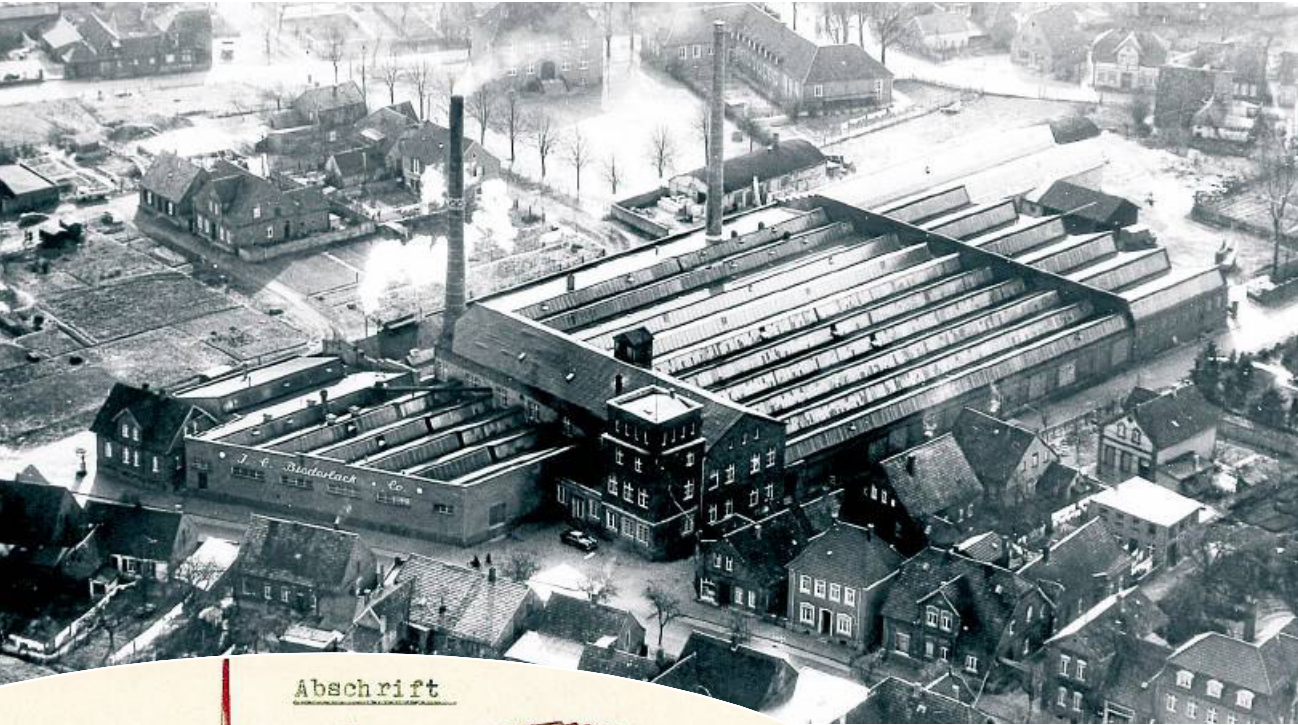
Der Biederlackturm: Bekanntes Überbleibsel der Emsdettener Industriearchitektur

Ein einzigartiges Zeugnis

Der Familienname Biederlack – in den Ursprüngen by der Lake oder ahn der Lake – ist jedem Grevener ein Begriff. Dieser leitet sich nicht aus einer Berufsbezeichnung, sondern aus den besonderen geographischen Verhältnissen der Ems her. Nach den Forschungen von Josef Prinz war die Peters-Lake, die zwischen Kirchberg und Alter Ems gelegen hat, gemeint.

Schon seit Jahrhunderten lebt die Familie Biederlack in Greven. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts ist nachweisbar, dass die männliche Erbenlinie als Händler und Kaufleute tätig war. Johann Christoph Biederlack (1773-1854) gründete 1797 neben dem weiter existierenden Handelsgeschäft in Greven die Firma „Biederlack, Mülder & Comp.“ in Emsdetten, die 1849 mit dem Grevener Handelsgeschäft zusammengeführt und unter dem Namen „J.C. Biederlack & Co.“ weitergeführt wurde.

Das Werk in Emsdetten wurde 1871 gegründet. Geschäftssitz blieb aber bis 1931 Greven. Danach wurde die Firma im Grevener



Die Firma Biederlack im Jahr 1956 und eine Rechnung aus dem Jahr 1949 (rundes Bild).
Fotos: Heimatbund



anderem die Besonderheiten des Gebäudes wie die charaktervolle Verblendarchitektur und die spannende Optik des Turms“, so Geschäftsführer Andreas Telgmann. Das alte Firmenschild im Eingangsbereich zeigt 1797 als das Gründungsjahr des ehemaligen Unternehmens Biederlack. Und genau 200 Jahre später, im Jahr 1997, wurde die Internet-Agentur gegründet. Nachhaltigkeit wird groß geschrieben. Moderne Dämmung sorgt für das Erreichen des KW 55-Standards, eine eigene Photovoltaikanlage betreibt eine Erdwärme-Pumpe im Niedrigtemperaturbereich. Während im Winter geheizt wird, kann im Sommer mit der Anlage gekühlt werden.

| Quelle: Grevener Geschichtsblätter Nr. 5 (2008/2009)
Emsdettener Volkszeitung vom 8. Dezember 2017



Am 1. Februar 2010 wurde der 40 Meter hohe Schornstein Schicht für Schicht abgetragen, der Turm blieb erhalten.
Foto: Dieter Schmitz

Handelsregister gelöscht und in Emsdetten eingetragen. Auch wenn dies in Greven das Ende von Kaufmannstätigkeit und Industrieproduktion dieser Linie der Familie Biederlack war, existierte die Firma an der Rheiner Straße in Emsdetten bis 2007 weiter. Die Abrissarbeiten begannen hier im November 2009. Um den gesamten Bauschutt abzufahren, waren 800 bis 1000 Sattelschlepperladungen erforderlich. Am 1. Februar 2010 wurde der 40 Meter hohe Schornstein Schicht für Schicht abgetragen. Auf dem ehemaligen Firmengelände entstand das Seniorenzentrum Haus Simeon

Fährt man auf der Rheiner Straße in Richtung Innenstadt, fällt der markante, 1938 entstandene „Biederlack-Turm“ mit dem ehemaligen Bürotrakt ins Auge. Von dem gesamten Firmenkomples ist lediglich dieses Gebäude, ein einzigartiges Zeugnis der Emsdettener Industriearchitektur, übrig geblieben. Entstanden ist der Turm damals durch Aufstockung bereits bestehender Gebäude. Während in der unteren Etage die Büros untergebracht waren, dienten die oberen Geschosse als Abstellräume. Im obersten Geschoss befand sich ein Wassertank.

Am 1. Dezember 2017 ist nach aufwändigen Umbauarbeiten die Digitalagentur Deltacity in den Turm eingezogen. „Geblieben sind unter



Bohrungen für die Installation der Erdwärmepumpe im September 2017
Foto: Dieter Schmitz

Teil 6: Neugründungen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Schützengesellschaft Berge

Im vierten Teil dieser Serie haben wir erfahren, dass sich die Dorfbaun-Schützen-

gesellschaft nach dem Bau der Eisenbahnlinie im Jahre 1854 entzweite. Und zwar in die Heidhöker und die Biekmerhöker. Erstere waren südwestlich vom Dorf ansässig, die anderen nordöstlich. Der Grund der Trennung war der Standort der Vogelstange.

Diese befand sich auf dem späteren Gelände der Firma Schaub an der Marienstraße. Als dann dort die neue Bahnstrecke angelegt war, wollten die Heidhöker -vielleicht aus einer gewissen Furcht vor dem neuen „Dampfross“- das Vogelschießen auf den Hof des Bauern Niesmann verlegen. Damit waren aber die Biekmerhöker überhaupt nicht einverstanden.

Die Streitigkeiten endeten schließlich durch eine „Nacht und Nebel“-Aktion der Heidhöker, in der sie die Schützenstange mit Äxten zertümmerten. Es kam zur Trennung der beiden Parteien. Die Heidhöker feierten fortan bei Niesmann.

Die Biekmerhöker hielten sich zurück und trafen sich zu keinem weiteren Schützenfest. Geleitet werden die Biekmerhöker sicherlich wieder haben, aber der Wunsch nach einem eigenen Schützenverein keimte erst mit der zunehmenden Besiedlung im Ortsteil „Berge“ und wurde im Jahre 1921 realisiert.

Im Frühjahr 1921 trafen sich 15 Männer in der Gastwirtschaft Bitter (Schützenhof, später Schredeck), um über die Gründung eines Schützenvereins zu sprechen. Es sollten sowohl verheiratete als auch unverheiratete Männer aufgenommen werden. Da man zu keinem Resultat kam, wurden alle Einwohner der Berge auf Initiative des Schuhmachermeisters Heinrich Böyng durch die Zeitung zu einer Versammlung zum Thema Gründung eines Schützenvereins eingeladen.

Nachdem man sich zwei Mal getroffen hatte, trugen sich 92 Männer als Mitglieder ein.

Nun musste schleunigst gearbeitet werden. Schließlich sollte drei Wochen später das Fest gefeiert werden. In einer weiteren Versammlung in



Erstes Schützenfest am 10. Juli 1921 und eine Anzeige in der Emsdettener Volkszeitung vom Juli 1921.

Fotos: Festschrift 75 Jahre Schützengesellschaft Berge e.V. (3), Sammlung Josef Kamp



der Gaststätte Wüllscheid wurden ein Vorstand und Offiziere gewählt. Erster Vorsitzender wurde Heinrich Böyng.

Da die Räumlichkeiten für eine Tanzveranstaltung im Schützenhof zu klein waren, bot der Gastwirt Bitter an, umgehend einen Saal zu bauen. Die Amtliche Genehmigung



Der erste Berger-Vorstand im Jahr 1921. Im Hintergrund der Schützenhof. Der Wirt Bitter hatte hier Grund und Boden zur Verfügung gestellt, damit zum Feiern ein Saal errichtet werden konnte. Die Postkarte (rundes Bild) zeigt den Schützenhof mit dem angebauten Saal.



wurde schnell erteilt und das Vorstandsmitglied Franz Lübbesmeier erhielt den Auftrag zum Bau eines Saales. In 7 Tagen war ein Saal von 25 x 17 m aufgebaut. In weiteren 5 Tagen wurde das Dach aufgesetzt und der Fußboden verlegt. Das heißt, in nur 13 Tagen war der Saal so weit fertig, dass darin ein Fest abgehalten werden konnte. Acht Tage benötigten die Damen des Vereins, um den Saal mit Kränzen und Girlanden zu schmücken.

Am 10. Juli 1921 war es dann soweit. Das erste Schützenfest konnte gefeiert werden. Der Saal war zwar noch etwas notdürftig; auch sonst fehlte es an allen Ecken und Kanten. Die Schützenstange hatte man provisorisch am Ende der jetzigen Hansestraße aufgestellt. Eine einfache, „baumwollene“ Fahne gab es auch schon. Der Vorstand hatte als Vereinsfarben „Schwarz-Weiß“ beschlossen. Die Fahne zierte ein Eichenkranz mit dem Schriftzug „Schützenverein Berge 1921“.

Es wurde ein zünftiges Fest gefeiert. Alle waren voll des Lobes. Erster König wurde Franz Lübbesmeier.



Das erste Schützenfest der Kolping-Schützengilde im Gründungsjahr 1926

Kolping-Schützengilde

Die Kolpingsfamilie Emsdetten ist aus dem im Jahre 1888 gegründeten Gesellenverein, damals St. Josephsverein, hervorgegangen. Gründungs- und Vereinslokal war das Restaurant Adam Kloppenborg.

Wenngleich den Kolpingssöhnen schon immer „Frohsinn und Scherz“ ein Wahlspruch gewesen war, so wurde doch nie Schützenfest gefeiert.

Jedoch der Wunsch nach einem eigenen internen Schützenfest keimte bei so manchem Kolpingssohn. Bei einer Gesprächsübung am 7. Juli 1926 schlug das Vorstandsmitglied Josef Schul-

te-Austum unter tosendem Beifall der Mitglieder dieses interne Fest vor.

Die Idee war geboren und zugleich ein Festausschuß gegründet. Bereits 3 Tage später, am 11. Juli 1926, fand das erste Schützenfest statt.

Auf der Kegelbahn des Kolpinghauses wurde um die Königswürde gerungen. Erster König der Gilde wurde Leonhard Baum. Noch während des abendlichen Königsballs wurde beschlossen, das Fest am Folgetag fortzusetzen, und um die Würde eines Scheibenkönigs zu schießen. Josef Lohmann erklärte sich bereit, kurzfristig eine Scheibe herzustellen.

Erster Scheibenkönig wurde dann Josef Schröder.

So feierte die Kolping Schützengilde jedes Jahr ihr Schützenfest. Bis der Gilde im Jahre 1934 das Feiern von den braunen Machthabern verboten wurde. Gemäß Anordnung der Staatspolizei wurde den konfessionellen Jugend- und Standsvereinigungen jede Betätigung außerhalb des kirchlichen, religiösen und karitativen Gebietes untersagt.

Das nächste Schützenfest wurde dann erst wieder im Jahre 1949 gefeiert. Bruno Jendraszyk



Das Kolpinghaus um 1930.



Gründungs- und Vereinslokal der Kolping-Gilde war das Restaurant Adam Kloppenborg - hier als Federzeichnung von Adam Kloppenborg aus dem Jahr 1888.

Quellenangabe zu beiden Texten:
Festschrift „75 Jahre Vereinigte Schützengesellschaften Emsdetten“
Festschrift „75 Jahre Schützengesellschaft Berge“
Festschrift „100 Jahre Kolpingsfamilie Emsdetten“
Beilage Emsdettener Tageblatt „75 Jahre Kolping Schützengilde“

Die ehemalige Buckhoffschule



Schulklasse, Jahr?



Schulklasse 1921



Ostern 1928



Ostern 1932

Die ehemalige Buckhoffschule wurde 1877 erbaut und 1983 abgebrochen. Heute steht an der Stelle die Feuerwache.



Entlassung 1952



Entlassungsjahrgang 1934 (vor dem Kriegerdenkmal an der Nordwalder Straße)



1937(vor dem Kriegerdenkmal an der Nordwalder Straße)



Ostern 1935



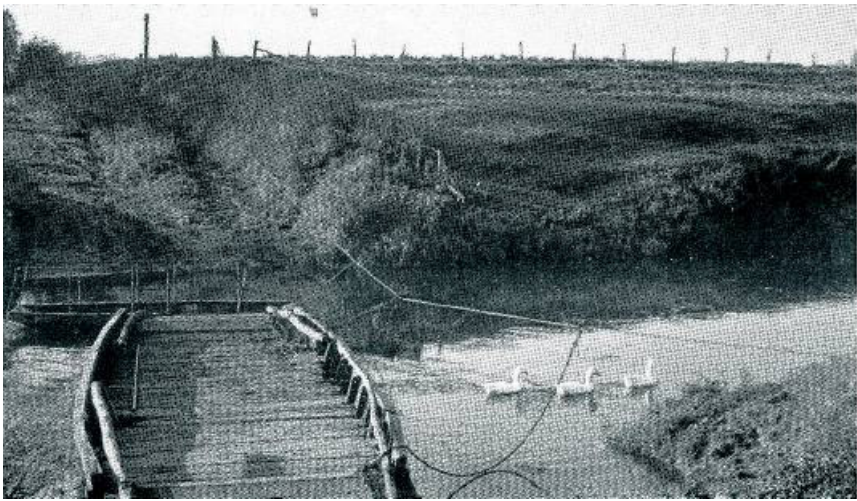
Lehrerkollegium Buckhoffschule (in den 1920er Jahren)



Lehrerkollegium Buckhoffschule (etwa 1945 bis 1950?)



Die Fähre in der Ortsmitte von Hembergen auf einer alten Postkarte im Jahr 1904. Foto: Archiv Heimatbund



Sie brachte über viele Jahre Menschen, Tiere und Waren zum anderen Ufer. Foto: Aus dem Buch Bürgervereinn Hembergen, 1994

Stets im Eigentum des jeweiligen Pfarrers

Die Fähre in Hembergen

Seit alters her bestand eine Fährverbindung von Hembergen über die Ems Richtung Greven. Die Fähre war Eigentum des jeweiligen Pfarrers von Hembergen, der sie durch einen Knecht verwalten ließ. 1849 ging das Recht, den Fährdienst zu verpachten, auf die Gemeinde über. Pächter konnte der Meistbietende werden. Dieser musste auch für die Reparaturkosten des Schiffes aufkommen. Pächter waren nacheinander Heinrich Lefers, Kortmann, Kamp, Felix Jürgens. Die Umstände, die zur Übernahme durch die Gemeinde führten, sind in der Aktensammlung „Alte Fähranstalten und Brücken“, 1988, von Josef Eggers nachzulesen und hier zusammengefasst wiedergegeben.

1846 beantragte Ortsvorsteher Schulze Anton Autmaring bei der Königlichen Regierung in Münster die Konzession zur Haltung eines „ordentlichen“ Fährschiffes auf der Ems. Er hielt wohl schon eine Privatfähre und wollte das Übersetzen von Fuhren übernehmen, weil das kleine Fährschiff zum Übersetzen von Fußgängern und Pferden von der Gemeinde Hembergen neu gebaut werden musste. Amtmann Speckmann hatte eine Stellungnahme zum Antrag des Schulzen Autmaring abzugeben: Er unterstrich die Zweckmäßigkeit des Fährschiffes, das eine schnellere Beförderung aller „Eingesessenen“ aus dem umliegenden Bauernschaften zur Chaussee nach Münster erwarten ließ. Die Dorfstraße in Hembergen sei zu eng für zwei sich begegnende Wagen. Schulze Autmaring gestatte, da die Fähre in der Nähe seines Hofes liegen solle, einen „freien Weg“ über das Hofgelände, auch wenn Wirt Lanvers im Dorf Hembergen das nicht gerne sähe. Und - nicht uneigennützig - ließ Speckmann verlauten, befürworte er die Fähre, weil er Grund in der Pen-truper Bauernschaft erworben hätte



Auf Anordnung des Wasserbauamtes Rheine wurde der Fährbetrieb zum Ende des Jahres 1952 eingestellt. Am 29. Juni 1960 wurde die neue Brücke von Pfarrer Ferdinand Wellingmeyer eingeweiht. Foto: Archiv Heimatbund Emsdettener

und die Verpachtung selbst ausführen werde. Er beabsichtige, dem Schulzen Autmaring, der gleichzeitig Gemeindevorsteher war, den Vorzug bei der Konzessionsverteilung zu geben, wenn dieser verpflichtet würde, das Fährschiff stets in gutem Zustand

zu erhalten und die Bewohner Hembergens unentgeltlich überzusetzen und dem Pfarrer pro Jahr 2 Mark zu geben. Dadurch erübrige sich auch für die Gemeinde die Neuanschaffung eines Fährschiffes. Unter Auflagen erhielt Schulze

Autmaring im Mai 1847 die Konzession, musste sich aber verpflichten, für die Herstellung der Fähre auf eigene Kosten zu sorgen. Die Bewohner Hembergens, die früher zum Unterhalt des Schiffes beigetragen hatten, sollten unentgeltlich übergesetzt werden. Dem Pfarrer hatte er für den Ausfall der Fähre jährlich 6 Taler Entschädigung zu zahlen, wodurch die Gemeinde die Anschaffungskosten und der Pfarrer den Unterhalt der Fähre einsparen würden. Zudem wurde der Fährtarif genehmigt. Schulze Autmaring hatte neben der Wagenfähre noch ein kleines Schiff zum Übersetzen von „Fußreisenden“ zu halten und musste an beiden Emsufern die Anhaltsköpfe anlegen.

Im April 1848 forderte die Königliche Regierung sogar, dass die Gemeinde Hembergen auf ihre Rechte

Fortsetzung auf der gegenüberliegenden Seite



Eine weitere Fähre gab es nördlich im Abspliss Sinnigen bei Kloppenborg-Mersmann. Hier auf einem Foto aus dem Jahr 1935. Foto: Heimatverein Saerbeck

Fortsetzung

zur Haltung einer eigenen Fähre zugunsten des Schulzen Autmaring verzichte. Dieses Ansinnen wurde von der Gemeindevertretung abgelehnt. Im Juli 1848 später gab Fährmann Heinrich Lefers zu Protokoll, dass sich das Hemberger Fährschiff „in einem traurigen Zustande“ befände und nicht mehr ausbesserungsfähig sei. Übergangsweise musste ein Schiff gemietet werden. Im Juli 1848 einigten sich die Hemberger Eingesessenen hinsichtlich der Finanzierung und Verpachtung der Fähranstalt an den Meistbietenden durch die Gemeinde, der fortan auch die Reparaturkosten zu tragen habe. Pfarrer Leugers verzichtete gegen eine freie Überfahrt und eine jährliche Vergütung von 1 Taler 15 Pfg. auf die „Fährgerechtsame“, d. h. auf seine Rechte zur Verpachtung der Fähranstalt. Diese Beschlüsse wurden der Königl. Regierung vorgelegt. Währenddessen beabsichtigten Schulze Autmaring und sechs Mitstreiter weiterhin den Bau einer Wagenfähre und die Übernahme der Fußfähre.

Pfarrer Leugers schien im März 1849 die getroffene Übereinkunft vergessen zu haben. In einem Brief an den Bischof betonte er, dass dieses Vorgehen (d. h. die Übertragung der Fährgerechtsame an andere) zum Nachteil der Gemeinde sei und in der Gemeinde keine Zustimmung fände. Dazu hatte Amtmann v. Bönninghausen beim Generalvikariat Stellung zu nehmen. Er betonte nach Klärung des Gesamtzusammenhangs, dass „der jetzige Widerspruch des Herrn Pfarrers Leugers durch Intrige von einer Partei in Hembergen hervorgerufen (sei), welche alles aufsucht, um demnächst selbst eine Fähre anzulegen.“

Im September 1849 erhielt Amtmann v. Bönninghausen von der Königl. Regierung die Mitteilung, dass dem Antrag auf Anlegung einer Fähre nichts mehr im Wege stehe, sobald sich auch das Bischöf. Generalvikariat einverstanden erklärt habe. Der endgültige Übertragungsvertrag bzgl. der Fährgerechtsame zwischen Amtmann, Ortsvorsteher und Pfarrer datiert vom 20. April 1850. Einige Monate später stimmten die Gemeindevertreter auch dem von der Königl. Regierung aufgestellten Fährtarif zu.

1853 wurde das Königliche Hauptzollamt in Rheine die vorgesetzte Behörde für die Fährangelegenheiten der Gemeinde. Der Steuerfiskus, vertreten durch den Obergrenzkontrolleur Bloem aus Emsdettener, erneuerte den Pachtvertrag mit der Gemeindevertretung Hembergen, der 1872 und 1892 für jeweils 20 Jahre verlängert wurde.

| Quelle: Josef Eggers, **Alte Fähranstalten und Brücken in Emsdettener-Hembergen-Abspliss Sinnigen (Saerbeck). Fährtarife und Brückengeld. Berichte aus der Zeit 1816-1960. Emsdettener 1988**



Die Bockholter Fähre im Jahr 2014 aus der Vogelschau. Foto: Dieter Schmitz

Nostalgisches Erlebnis weiter möglich

Die Bockholter Fähre

1907 beantragte der Landwirt und Brennereibesitzer Heinrich Bockholt die Einrichtung einer öffentlichen Emsfähre anstelle der schon seit Jahren betriebenen Privatfähre in Isendorf/Elte. Seit wann diese Privatfähre existierte, ist unbekannt, erstmals erwähnt wurde sie im Prüfbericht des Wasserbaumeisters Cuno 1850. Der Hof Bockholt wurde erstmals 1352 erwähnt. Für 1858 sind im Ems-Inventarium bereits zwei Fährfahrzeuge verbürgt, eine reine Personenfähre und eine Fähre für den Wagen- und Viehtransport.

Amtmann Schipper und auch die Verwaltungsspitze des Dortmund-

Ems-Kanals befürworteten 1907 den Antrag. Denn an den Kirmes- und Markttagen wurde die Fähre zwischen Emsdettener und Elte, Mesum, Rheine, Saerbeck, Riesenbeck und Bevergern besonders stark in Anspruch genommen. Zudem war zu diesem Zeitpunkt durch den Bau der ersten Emsbrücke und Straße Richtung Riesenbeck die Zukunft des Fährbetriebs Reinermann ungewiss. 1912 erhielt Heinrich Bockholt eine Schankgenehmigung mit der ausdrücklichen Auflage, „daß Bockholt seine Emsfähre dauernd für den öffentlichen Verkehr zur Verfügung hält, wozu er auch verpflichtet ist“.

Als am Karsamstag die britischen Streitkräfte anrückten, zerstörten deutsche Soldaten, die sich absetzten, dieses erste hölzerne Fährschiff durch Sprengung. Familie Bockholt erwarb nach Kriegsende vom Wasser- und Schifffahrtsamt einen gebrauchten Eisenkahn und nahm den Fährbetrieb wieder auf. Diese Fähre hat Platz für sechs Personen und sechs Räder.

Bis zur Kommunalen Neugliederung im Jahre 1974 war unklar, ob die Bockholter Emsfähre eigentlich zu Emsdettener oder zum Dorf Elte gehörte. Seitdem liegt sie auf dem Gebiet der Stadt Rheine.

Bis 1976 betrieb Alfred Bockholt die Fähre zwischen Elte und Emsdettener. Ehefrau Hedwig führte noch lange die Gaststätte „Zur Bockholter Fähre“ – ein idyllisches Ausflugsziel am Emsufer bei Elte. Von 1982 bis 1998 beförderte dort Fährmann Werner Bruns Spaziergänger und Radfahrer von einem Emsufer ans andere.

Ostern 1998 nahm Bernd Poll, genannt „Bepo“, seinen Dienst als neuer „letzter Fährmann der Ems auf der Emsfähre“ auf, den er fast 20 Jahre lang mit viel Herzblut versah. Im vergangenen Sommer lud er am letzten Augustwochenende Freunde und Stammgäste zu seiner letzten Fährfahrt über die Ems und übergab das Fährgeschäft an seinen Nachfolger Gerd Neustedter.

Zur Freude von Familie Overesch, den jetzigen Eigentümern der Gaststätte „Zur Bockholter Fähre“, und allen Radfahrern, die auch weiterhin dieses inzwischen nostalgische Erlebnis, die Ems per Fähre zu überqueren, erleben können.



Nach 20 Jahren als Ems-Fährmann ging Bernd Poll zum Ende der Saison 2017 von Bord. Foto: Emsdettener Volkszeitung

6. April 1918
Doppelter Mord und Brandstiftung. Heute Nacht wurde in der Bauerschaft Westum der Frau Raß und ihrer etwa 22jährigen Tochter von einem Eindringling mit einem Beil der Kopf gespalten. Der Mörder steckte darauf das Wohnhaus in Brand. Die Tochter ist ihren Verletzungen und Brandwunden bereits erlegen, während der Zustand der Frau Raß hoffnungslos ist. Der Täter ist bereits mit ziemlicher Sicherheit ermittelt.

8. April 1918
Der Mord in der Bauerschaft Westum, über den wir in letzter Nummer berichteten, ist bis heut noch nicht geklärt. Unter dem dringenden Verdachte der Täterschaft wurde der 17½ jährige Sohn eines Landwirts, der ein sträfliches Verhältnis zu der 22jährigen ermordeten Tochter unterhielt, verhaftet. Bis jetzt leugnet er die Tat noch, doch hat er sich bei der Vernehmung durch die Staatsanwaltschaft und die hiesige Polizeibehörde bereits in ihn belastende Widersprüche verwickelt. Die Tat wurde um 2 Uhr nachts von Nachbarn entdeckt, die auf den Feuerschein aus dem Raßschen Hause hin zur Hilfe eilten. Da sie die Bewohner nicht sahen – die Mutter, eine Witwe, bewohnte mit ihrer Tochter das haus allein, da der einzige Sohn im Felde ist – drangen sie in das Schlafzimmer ein, wo sie Mutter und Tochter blutüberströmt in ihren Betten fanden. Die Tochter hatte drei tödliche Axthiebe über den Kopf erhalten, denen sie sofort erlegen sein muß. Die Mutter, die noch lebt, hatte 7 Axthiebe erhalten, davon drei im Gesicht, drei über den Arm und einen Schlag in den Rücken, sodaß anzunehmen ist, daß ein Kampf mit dem Mörder stattgefunden hat. Der mutmaßliche Täter wird heute dem Gerichtsgefängnis in Burgsteinfurt zugeführt. – Das Gerücht über angebliche Verhaftung dreier weiterer Personen bestätigt sich nicht.

10. April 1918
Der Kaiser als Taufpate. Sr. Majestät der Kaiser und König haben zu dem 7. Sohne des Ackerers August Hestert in Isendorf die Patenstelle übernommen und genehmigt, daß ein Taufbuch entsprechend vervollständigt wird.

Die Gehülffinnenprüfung bestand mit dem Prädikate „gut“ von der Handwerkskammer in Münster die Schneiderin Anna Peters von hier. Gestohlen vom Wagen wurde während des Milchaustragens einem hies. Gutsbesitzer ein geräucherter fetter Schweinskopf, der ihm für einen hies. Selbstversorger zum Räuchern übergeben war.

11. April 1918
Gestohlen wurde Mittwochabend zwischen 6 - 6½ Uhr bei dem Fabrikarb. U., Münsterstr., hier,. Die Frau war gegen 6 Uhr aus dem Hause ge-

gangen und entdeckte, als sie zurückkam, den Diebstahl. Außer Kleidung fielen den Dieben noch verschiedene andere Sachen in die Hände. Der Täter ist bereits in der Person des Gelegenheitsarbeiters Welle ermittelt.

16. April 1918
22½ Grad Wärme. Der Frühling hat sich in diesem Jahre mit einer außerordentlichen Wärme eingeführt, die ziemlich weit über die normale Temperatur hinausreicht. So betrug das Tagesmittel am Mittwoch +17,2 Grad, während das normale bloß +7,8 Grad beträgt. Den höchsten Stand erreichte am Mittwoch vormittag das Thermometer mit +22½ Grad; auch Donnerstag vormittag stieg die Quecksilbersäule schon auf +19 Grad. Diese Temperatur entspricht etwa der zu Anfang Juni. Der Mittwoch war der wärmste 10. April, seitdem die Temperaturen regelmäßig beobachtet werden, das ist seit dem Jahre 1848. Auch für die nächste Zeit ist noch mit recht erheblicher Wärme, aber auch mit zeitweisen

Umfange zu. Da die Ueberfallene den Täter in der Person nicht ganz bestimmt wieder erkennen konnte, erfolgte in dieser Sache heute eine Freisprechung. Dagegen wurde der Angeklagte wegen des Diebstahles zu 9 Monaten Haft verurteilt.

30. April 1918
Ein Aufsehen errgender Vorfall spielte sich am Samstagabend gegen 6 Uhr auf dem Bahnübergange der Emsbrückenstraße ab. Während der Rangierarbeiten eines Güterzuges betrat ein etwa 3jähriges Kind durch die verschlossenen Schranken den Uebergang in dem Augenblick, als ein abgestoßener Wagenzug denselben passierte. Der in der Nähe weilende Eisenbahn-Assistent R. bemerkte dieses und lief kurz entschlossen zu dem Kinde. Es gelang ihn auch unter eigener Lebensgefahr, zum Entsetzen der an den Schranken wartenden Personen das Kind noch im letzten Augenblick zu retten. Dieser Vorfall zeigt erneut, wie notwendig eine Unterführung an bezeichneter Stelle ist.

Aus dem Leserkreise wird uns geschrieben: „Zur Zeit ist man daran, die Linde an dem Heiligenbild an der Wegekreuzung Nordwalder-Frauenstraße zu fällen. Damit wird das alte Bild, an dem schon so mancher vorbeigegangen ist, vollständig freigelegt und fällt so mehr wie bisher in die Augen. Vielleicht entschließt man sich dazu, das etwa 200 Jahre alte Bild wieder in einen würdigen Zustand zu setzen. Infolge des öfteren Anstrichs mit Oelfarbe sind die Einzelheiten und feineren Zuge in dem Hauptbild, das die Himmelfahrt Mariens darstellt, vollständig verwischt. Es wäre darum gewiß freudig zu begrüßen, wenn man einen erfahrenen Kunstbildhauer damit beauftragte, das Bildwerk zu überarbeiten. Ebenso wäre es meines Erachtens nicht unangebracht, wenn das ganze Bildwerk etwas höher aufgebaut würde, damit es mehr in die Erscheinung tritt und namentlich bei der Prozession, bei der an dieser Station seit Alters der Segen gegeben wird, etwas mehr ausmacht.“

4. Mai 1918
Zur Mordgeschichte in Westum. Der des Mordes verdächtig verhaftete Jugendliche Albert M. gent. B. ist gestern aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

30. Mai 1918
Brand. Gestern Nachmittag kurz vor 3 Uhr gerieten Lagerschuppen, Viehhaus und Komptoir des Bauunternehmers Krümpelmann von hier in Brand. Das Feuer entwickelte sich mit rasender Schnelligkeit, eine tief-schwarze Rauchwolke zum Himmel aufsteigend. Durch den scharfen Nordwestwind gerieten die Nachbarhäuser in Mitleidenschaft. Den Anstrengungen der Nachbarn und einiger Feldgrauen gelang es, die Gefahr für diese Gebäude abzuwenden und

das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Reichlich Nahrung fand das verheerende Element in den reichlich aufgestapelten Baumaterialien. Leider ist auch ein junges Menschenleben zu beklagen. Das fünfjährige Söhnchen des Maurerpoliers Mecklenborg, welches vermutlich mit mehreren Kindern in dem Holzschuppen spielte, ist dem Feuer zum Opfer gefallen. Gar zu spät vermisste man das Kind und konnte seinen Leichnam nur als verkohlte Masse in den Trümmern gefunden werden. Wie das Feuer entstanden, bedarf noch der Aufklärung durch die eingeleitete Untersuchung. Die durch den Brand Geschädigten, besonders aber die Familie des auf so schreckliche Weise zu Tode gekommenen Kindes, dessen Vater im Felde weilt, finden allseitige Teilnahme.

14. Juni. 1918
Eingebrochen wurde in einer der letzten Nächte in einer Bieraus-schankstelle des Nahkampfmittel-parks Hembergen. Die Diebe - es müssen mehrere gewesen sein - hatten sich Eingang dadurch verschafft, daß sie unter der Holzwand ein Loch in die Erde gruben um so in den Raum gelangen zu können. Außer verschiedenen Sachen, die sie mitgehen ließen, haben sie auch 2 Faß Bier ausgetrunken.

2. Juli 1918
Das Züchtigungsrecht des Staatsbürgers. Mehrere Jungen prügeln sich vor einem Hause in Berlin und machten einen solchen Lärm, daß der Hausbesitzer sich den Lärm verbat. Einer der Jungen rief ihm darauf ein derbes Schimpfwort zu, daß der Hausbesitzer ihn sofort beim Kragen nahm und ihn entsprechend versohlte. Die gekränkten Eltern gingen schleunigst vor Gericht und erzielten auch eine Verurteilung des Hausbesitzers zu 5 Mark Strafe und den Kosten. Oberlandesgericht und Reichsgericht (So hoch hinauf wurde wegen dieser Flegellei die deutsche Justiz in Anspruch genommen) erkannten jedoch auf Freisprechung. Das Reichsgericht bestätigte ausdrücklich das „Züchtigungsrecht des Staatsbürgers“ und das Oberlandesgericht stand auf dem Standpunkt, daß „jeder Volksgenosse das Recht zu sofortiger maßvoller Züchtigung“ haben müsse, wenn eine solche sich notwendig macht. Jetzt weiß man wenigstens, wie auch die höchste Instanz über die Frage denkt.

26. Juli 1918
Diebstahl. Diebe drangen in der Nacht vom 25. zum 26. Juli durch ein Oberlicht in die Verkaufsstelle der Firma „Kaisers Kaffee-Geschäft“ hierselbst ein. Durch das entstehende Geräusch wurde die Filialleiterin aus dem Schlafe geweckt und machte Lärm, mit dem Erfolge, daß die Diebe die bereits eingepackte Ware (Zigarren und Zigarettens) im Stich ließen und das Weite suchten. Den Tätern ist man auf der Spur.



Ehrung der Vienndüwels, der Vennföchse, des Imkervereins und des Hegerings beim Neujahrsempfang für deren ehrenamtliches Engagement.
Foto: EV/Heidrum Riese



Mit Wathosen bekleidet: Die drei Majestäten der Dorfbauern von 2017 Marcel Schmittwilken, Henning Griese, Herbert Preckeler im Moor.
Foto: Dorfbauern

Vienndüwels

Engagement ausgezeichnet

Jubilarpinzen aus dem Heimatbund-Vorstand. Der Erste Vorsitzende des Heimatbundes Bruno Indraszyk war als Prinz Bruno I. vor 25 Jahren Stadtprinz, der Sprecher der Vienndüwelgruppe des Heimatbundes, Gerhard Helmers, war als Prinz Gerhard I. vor 40 Jahren 1978 Prinz der Dorfbauern Schützengesellschaft.

Alljährlich besuchen Vorstandsmitglieder des Heimatbundes die Vienndüwels im Venn. Am 5. Dezember kamen Peter Pleimann, Josef Stolze und Dieter Schmitz ins Venn. Sie wurden von den Vienndüwel-Männern herzlich begrüßt und informiert sich über den Stand der Arbeiten im Venn. So wird am Turmweg eine große Moorfläche nachentbirt. Die Birkensträucher, Vogelbeeren und Weiden müssen aus dem Moor entfernt werden, da sie dem Torfboden zuviel Wasser, welches im Venn bleiben muss, entziehen. Die Vorstandsmitglieder hatten das Kreisjahrbuch 2018 und eine Flasche Korn und Kräuter mitgebracht. Da gerade der Vortag von Nikolaus war, erhielt jeder einen Schoko-Nikolaus.

Bei der Vienndüwel-Gruppe des Heimatbundes ist es Tradition, sich zwischen Weihnachten und Neujahr zwischen Tannenbaum und Krippe zu treffen. Am Kaminfeuer begrüßte der Sprecher der Gruppe, Gerhard Helmers, die Vienndüwel-Männer und konnte gleichzeitig zwei Vienndüwels zum Geburtstag gratulieren: Ehrenvienndüwel Karl Kümper wurde 80 Jahre und Reinhold Schwenen 65 Jahre. Ein Glückwunsch ging auch an den zweiten Sprecher der Gruppe, Hubert Kellers. Er ist seit 10 Jahren im Venn tätig. Er erhielt das Bild einer auseinandergebrochenen Kopfweide und eine Flasche Korn. Weitere Termine wurden besprochen.

Seit einigen Jahren unternehmen die Majestäten der Dorfbauern Schützengesellschaft am Samstag nach Karneval eine Vennwanderung. Am Wanderpilz wurden sie von Gerhard Helmers (selbst Dorfbauer) herzlich begrüßt, erfuhren etwas über den 1995 errichteten Wanderpilz wie auch über das 480 Hektar große Naturschutzgebiet „Venn“, das sich aus den Feuchtwiesen am Max Klemens Kanal und dem Venn zusammensetzt. Es ist seit 2000 europäisches Naturschutzgebiet und wird nur durch die Neuenkirchener Straße unterbrochen.

Von dort ging es über den Hindenburgdamm zum Bauwagen der Vienndüwels in einer Wiese am Turmweg. Hier bot sich den Besu-

chern ein herrlicher Blick über die große Moorfläche, die im Winter von den Männern der Vienndüwelgruppe nachentbirt worden war. Im Bauwagen erfuhren die Besucher Wissenswertes über das 8000 Jahre alte Hochmoor. Die drei mit Wathosen bekleideten Könige unternahmen eine Wanderung über die Moorfläche, standen bis zu den Knien bzw. bis zu den Hüften im Moorschlamm oder in einer Torfkuhle. Für Getränke passend zur Jahreszeit und Essbares war gesorgt. Dabei wurde über das Königsjahr sowie über die gerade zuende gegangene Karnevals-session gesprochen. Bei der Gelegenheit wurde direkt ein Termim für das Birken bestellen zu Schützenfest vereinbart.

Für alle war es ein schöner Tag im Emsdettener Venn.

Den krönenden Abschluss des Neujahrsempfangs der Stadt bildete die Ehrung mehrerer Gruppen für ihr ehrenamtliches Engagement. Zwei Gruppen, die sich für den Erhalt des einzigartigen Naturschutzgebietes „Emsdettener Venn“ einsetzen, wurden von Bürgermeister Georg Moenikes geehrt: die Vienndüwels, die Natur- und Umweltschutztruppe des Heimatbundes und die Vennföchse. Ebenfalls ausgezeichnet wurden der Emsdettener Hegering und der Imkerverein. Diese vier Gruppen wurden exemplarisch für den Natur- und Tierschutz ausgezeichnet und mit lobenden Worten bedacht. „Das ehrenamtliche Engagement“, betonte Moenikes, „ist wertvoll und unverzichtbar für das Funktionieren unserer Gesellschaft.“
Gerhard Helmers



Besuch der Dorfbauern im Venn. Von links: Gerhard Helmers, Rolf Uhlenbrock, Marcel Schmittwilken, Henning Griese, Thorsten Kröger, Herbert Preckeler, Thilo Sieg, Annika Güttler, Thomas Schmittwilken, Birgit Preckeler.
Foto: Dorfbauern

Bei Busreisen des Heimatbundes

Noch einige Plätze frei

Für zwei Bustouren lädt der Heimatbund Emsdettens in diesem Jahr sind noch Plätze frei. Zur Tour nach Edam und Amsterdam startet der Bus am Mittwoch, 22. August am Emsdettener Busbahnhof. Nach einem Besuch des Edamer Käsemarktes erfahren die Teilnehmer, wie auf dem Bauernhof Jacobshoeve



Käse gemacht wird. Anschließend erlebt Gruppe bei einer 75-minütigen Grachtenfahrt Amsterdam vom Wasser aus, bevor der Bus wieder zur Rückreise nach Emsdettens aufbricht. Der Reisepreis pro Person beträgt 40 Euro. Winterzauber im Kloster Dalheim können die Teilnehmer am Freitag, 16. No-



Zum Schloss Clemenswerth bei Sögel führt eine halbtägige Bustour im Juni. Foto: Eckhard Albrecht

vember erleben. Abfahrt ist um 11.

Uhr am Busbahnhof Emsdettens. Nordrhein-Westfalens schönsten Kloster öffnet seine Pforten. Für drei Tage verwandelt sich die Anlage in einen zauberhaften vorweihnachtlichen Markt. Die Rückfahrt ab Kloster Dalheim nach Emsdettens ist für 18 Uhr vorgesehen. Der Reisepreis pro Person beträgt hier 30 Euro.

Auch die Vienndüwels des Heimatbundes bieten wieder eine Halbtagsfahrt an. In diesem Jahr wird Schloss Clemenswerth bei Sögel besucht. Dieses Schloss wird auch „Stern im Emsland“ genannt. Die Fahrt findet am Donnerstag, 21. Juni, statt. Auch hier sind noch einige Plätze frei. Der Reisepreis beträgt 25 Euro für Fahrt, Eintritt, Führung Kaffee und Kuchen.

Die Anmeldung für die oben aufgeführten Touren nimmt der Heimatbund während der Bürozeiten auf Hof Deitmar, Mühlenstraße 26, Montags bis Freitags jeweils von 11 bis 12 Uhr entgegen.

Anmeldungen für die Fahrt nach Clemenswerth können auch bei Gerhard Helmers, Goldbergweg 47, Tel. 6159, erfolgen.



Zum zauberhaften Weihnachtsmarkt im Kloster Dalheim führt eine Tagesfahrt des Heimatbundes im November.

Foto: LWU/Alexandra Buterus

Ausstellung im August-Holländer-Museum

„Reif für URLAUB-s-reif“

Auch in diesem Jahr lädt der Heimatbund Emsdettens wieder zum Jazzfrühstücken auf Deitmars Hof ein. Am Sonntag, 27. Mai 2018 ab 11 Uhr geht es los.

Gleichzeitig wird im August-Holländer-Museum die Ausstellung „URLAUB-s-reif“ eröffnet. Für die meisten Arbeitnehmer war „Urlaub machen“ bis weit in die Nachkriegszeit ein Fremdwort. Aber es gab auch die kleinen Auszeiten vom Alltag wie Betriebsausflüge, Ausflüge und Wanderungen in die nähere Umgebung. Das Bundesur-

laubsgesetz vom 8. Januar 1963 legte erstmals gesetzlich fest, dass ein Mindesturlaub von 24 Werktagen als Erholungsurlaub bei Lohnfortzahlung genommen werden musste,

doppelt so viele wie 1954. Nicht zuletzt dieses Gesetz brachte die Reisewelle ins Rollen. Italien und Spanien waren die neuen Urlaubsziele, die durch Pauschalreisen erschwinglich wurden. Anhand von Fotos, Ansichtskarten und Souvenirs beleuchtet die Ausstellung verschiedene Aspekte der schönsten Zeit des Jahres vom Beginn des 20.



... das Alte bewahren



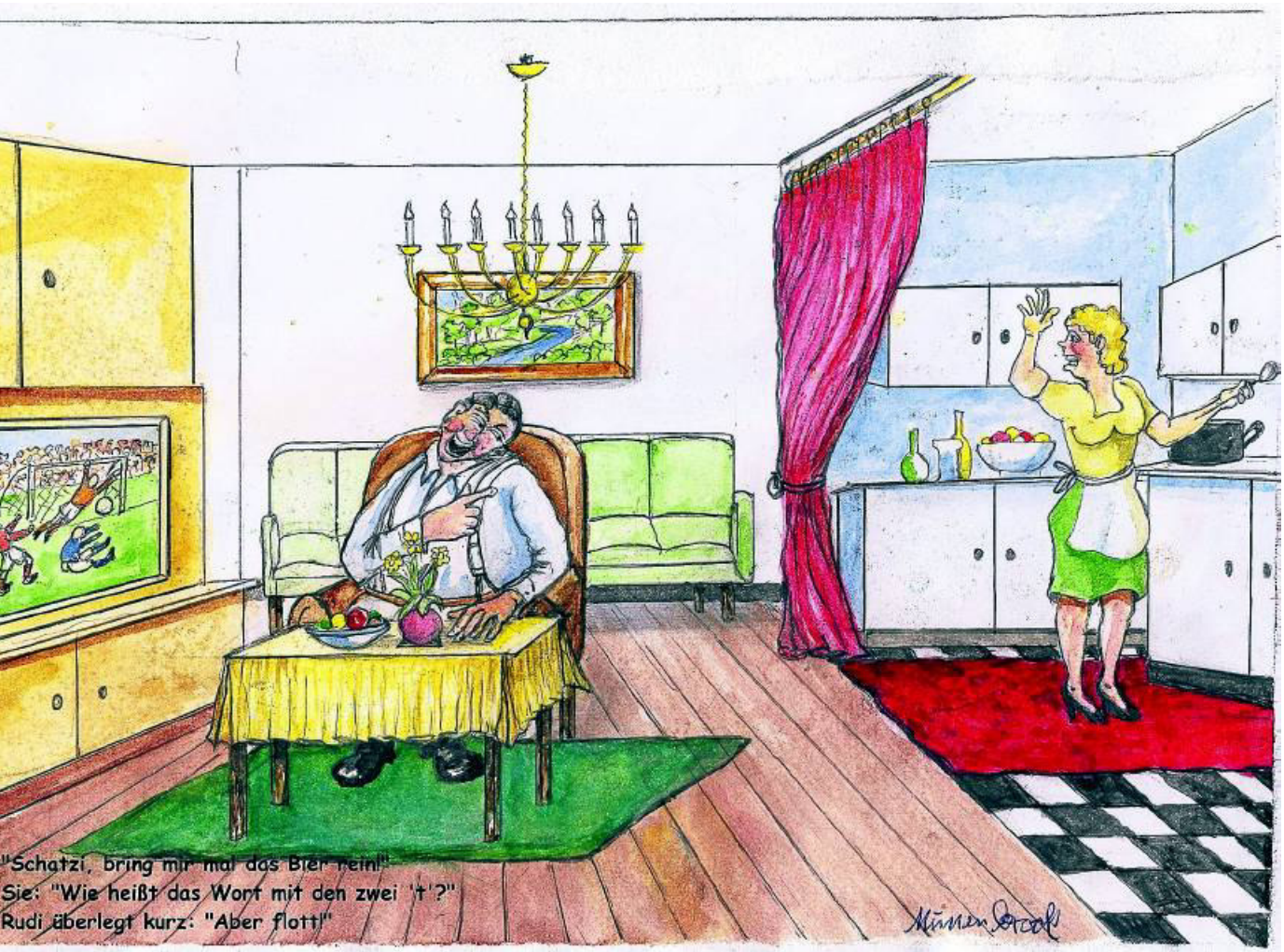
Mit Fotos wie diesem mit Urlaubserinnerungen aus Laboe 1954 wartet die Ausstellung auf.

Jahrhunderts bis in die 1970er Jahre. August, mittwochs bis sonntags von 15 bis 18 Uhr zu sehen. Die Ausstellung ist bis Sonntag, 26.

Termine

- Mi. 28. März** Küeraabend, 18.30 Uhr, Café Buntstift
- Sa. 7. April** Pättkesfahrt, 14.00 Uhr, KiGa Hemberger Damm
- Sa. 21. April** Pättkesfahrt, 14.00 Uhr, St. Joseph-Kirche
- Mi. 25. April** Küeraabend, 18.30 Uhr, Café Buntstift
- Mi. 30. Mai** Küeraabend, 18.30 Uhr, Café Buntstift
- Mi. 2. Mai** Maisingen, 18.30 Uhr, St. Josef-Stift
- Sa. 5. Mai** Pättkesfahrt, 14.00 Uhr, Hallenbad
- Sa. 19. Mai** Pättkesfahrt, 14.00 Uhr, Noel-Stavermann
- Sa. 2. Juni** Pättkesfahrt, 14.00 Uhr, Westtumer Kapelle
- So. 03. Juni** Plattdeutscher Morgen, 10.30 Uhr, Café Buntstift
- Sa. 16. Juni** Pättkesfahrt, 14.00 Uhr, Heilig-Geist-Kirche
- Sa. 30. Juni** Pättkesfahrt, 14.00 Uhr, C & A Wölfe
- Sa. 14. Juli** Pättkesfahrt, 14.00 Uhr, Opel Elmer
- Mi. 25. Juli** Sommersingen, 18.30 Uhr, St. Josef-Stift
- So. 29. Juli** Tages-Pättkesfahrt, 10.00 Uhr, C & A Wölfe

Cartoon



"Schatzi, bring mir mal das Bier rein!"
Sie: "Wie heißt das Wort mit den zwei 't'?"
Rudi überlegt kurz: "Aber flott!"

Zeichnung: Heinz Mussenbrock



Die lustigen Emsdettener in Cöln

Kennt jemand die Personen auf dem Foto und kann jemand nähere Auskunft zu den Personen geben?



Fröhjaohr

von Karl-Heinz Stapper

Dän Winter sint wi lange leed,
et geiht us wane an 't Gemööt.
De hatte Fuorst, de schraoe Wind
un kiene warme Sunne schint.

Et was 'ne swaore, laige Tiet,
kien Grön un Wassen wiet un siet,
tüschen Snai- un Hagelschuern,
konns ächtern Uom am Besten duern.

Pat nu allmälik is 't guët wäst,
de Snaiklöckskes wist us anleßt:
De Natur, de sätt sik düör,
Fröhjaohr steiht nu vüör de Düör.

Wenn de Vüegel trügge sint,
warm de leiwe Sunne schint
un de Miskätkes blait,
dann is wiér Lust un Freid.



Emsdettener Volkszeitung

Nehmen Sie uns mit in den Urlaub!

- Tauschen Sie einfach Ihre gedruckte EV durch unser digitales Angebot.
- So sind Sie auch im Urlaub bestens informiert.

Urlaubsservice: ☎ 02572 / 9560-50 ✉ abo@ev-online.de

**Urlaubs-
service**



ev-online.de/ferien